

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Untersuchungsbedarf

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

- die Wiedervernässung ausgetrockneter Nieder- und Heidemoore,
- die Schaffung langjähriger Ackerbrachen mit sehr spätem Mahdtermin inklusive des Verzichts auf Pflanzenschutzmittel jeder Art,
- die Pflege und der Erhalt von vegetationsfreien oder -armen Offenflächen und Heiden in den Bergbaufolgelandschaften und auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen,
- die Herrichtung oder Umnutzung sowie der Unterhalt von Räumen in geeigneten und verfügbaren Gebäuden, Kellern oder Bunkern als Fledermausquartiere.

Um in dieser Hinsicht auch größere Vorhaben bewältigen zu können, sind Ausgleichsabgaben für sogenannte "Flächen-, Maßnahmen- oder Ökopoools" nahezu ohne Alternative.

Neben der längerfristigen Finanzierbarkeit der oben genannten Ziele müssen auch Lösungen gefunden werden, im Schadensfall die berechtigten Entschädigungsansprüche von betroffenen Landwirten z.B. bei Fraßschäden durch rastende Gänse und Kraniche in den WP-freien Zonen zu begleichen. Aufwandsentschädigungen für Feldhüter, die die eigentlichen Schäden vorsorglich vermeiden oder begrenzen helfen, könnten ebenso dazu zählen.

7 Untersuchungsbedarf

Im Gegensatz zur jetzigen Praxis, der Kartierung der Verteilung aller Brut- und Gastvögel sowie Fledermäuse in einem geplanten WP und seinem unmittelbaren Umfeld, sollten rechtzeitig begonnene, mehrjährige und vor allem großräumige Studien an ausgewählten Vogelarten und allen Fledermausarten (z.B. BOYE et al. 1999) treten, die auch die Wirkungen mehrerer benachbarter WP im Komplex sowie die entsprechenden Nahrungsflächen und Zugrouten berücksichtigen.

Da jedoch derartig komplex und großräumig anzulegende Erhebungen nur in Ausnahmefällen zeitlich und finanziell einem konkreten Vorhabens-träger zugeordnet oder zugemutet werden können und ohnedies den Rahmen von Genehmigungsverfahren sprengen würden, bedarf es hierzu neuer Herangehensweisen.

Auf welche Weise könnte dieser bestehende umfassendere Erhebungsbedarf bewältigt werden?

Im Zusammenhang mit regionalplanerischen Neu-, Erweiterungs- oder Überprüfungsbetrachtungen für potenzielle oder bestehende Eignungs-

gebiete zur Windkraftnutzung wäre folgender Lösungsansatz für die voranzustellenden tierökologischen Grundlagen denkbar:

1. Anstoß

Konsens für ein abgestimmtes Vorgehen der Akteure zur Erreichung des erforderlichen zeitlichen Vorlaufs.

2. Akteure

Durch die Regionalplanung werden Impulse für bevorstehende Veränderungen des Regionalplanes, d.h. für Neu-, Erweiterungs- oder Überprüfungs-betrachtungen von Eignungsgebieten gesetzt. Das Landesumweltamt definiert diesbezügliche Untersuchungs-räume und -methoden und entwickelt Aufgabenstellungen für die ökofaunistischen Erhebungen.

3. Finanzierung

Eine anschiebende, anteilige Nutzung der bisherigen bzw. verfügbaren Ausgleichsabgaben (Ersatz-zahlungen) der Windparkbetreiber sollte als Projektunterstützung für ökofaunistische Erhebungen ermöglicht werden. Darüber hinaus sind auch Drittmittel (Sponsoring, Lottomittel o.ä.) denkbar. Anzustreben wäre jedoch die Bildung einer Grundlagen-erhebungszahlung (GEZ) quasi als "Subspezies" der Ausgleichsabgabe.

4. Auftragsvergabe und Ziel

Das Landesumweltamt bindet geeignete, leistungsfähige und fachkompetente Auftragnehmer mit dem Ziel der artbezogenen Beurteilung zur Eignung der Neu-, Erweiterungs- oder Überprüfungsstandorte auf Basis der tierökologischen Abstandskriterien.

5. Qualität der Erhebungen

Die Erhebungen sollten dazu geeignet sein, die Eignungsgebiete aus tierökologischer Sicht zu bestätigen, zu modifizieren oder zu verwerfen. Für die Fälle der Eignung sollte darüber hinaus kein weiterer (bzw. nur noch begrenzter) Erfassungsaufwand für den potenziellen Vorhabensträger in Vorbereitung der Genehmigung entstehen. Diese beim Vorhabensträger eingesparten Mittel (pauschale Regelung erforderlich) werden als GEZ im Rahmen der Vorhabensgenehmigung (analog der Ausgleichsabgabe) vereinnahmt.

6. Vorteile

Der Erhebungs- und Beurteilungsbedarf wäre mit dem benötigten zeitlichen Vorlauf erreichbar. Die Datenverwendung und -auswertung lägen in einer Hand (Landesumweltamt). Durch die erzeugte Planungssicherheit (Eignungsgebiete) würde das

Genehmigungsverfahren zu den tierökologischen Belangen entlastet und verschlankt, der vorbereitende Planungs- bzw. Erfassungsaufwand bei den Vorhabensträgern wäre zeitlich reduziert (schnellere Inbetriebnahme der WKA möglich). Mit Bildung einer GEZ würde die bislang nur sporadische Grundlagenerfassung eine finanzielle Basis erhalten und wäre zweckgebunden einsetzbar.

7. Naturschutzrechtliche Situation

Gegenwärtig wäre dieser Lösungsansatz im Land Brandenburg nur teilweise naturschutzrechtlich gestützt. Insbesondere wurde die Bildung einer GEZ bislang noch nicht thematisiert, obwohl Flächen- und Maßnahmenpools oder Ökokonten bereits praktiziert werden. Zumindest im Zusammenhang mit der erforderlichen behördlichen Ermittlung und Lenkung von Eignungsstandorten für die alternative Energieerzeugung (Wind, Solar) werden Grundlagenerfassungen stets vorausschauend und in der Regel vorhabenstandortübergreifend benötigt. Solange dahingehend keine Änderung der rechtlichen Situation beispielsweise zur Finanzierung der Grundlagenerfassung (ggf. auch durch Landesmittel) angegangen wird, bleiben die Erfassungsdefizite erhalten und die behördliche fachliche Aussagefähigkeit unbefriedigend.

Hinsichtlich der Brutvögel wären neben weiteren in der westlichen Niederlausitz fehlenden "Indikatoren" großräumig zu untersuchen:

- Seeadler und Fischadler (beide inklusive bevorzugter Flugwege zwischen den Horsten und Nahrungsgewässern), Wespenbussard, Rot- und Schwarzmilan sowie Baumfalke (alle auch hinsichtlich der Entwicklung des Bruterfolgs),
- Weiß- und Schwarzstorch (letzterer inklusive bevorzugter Flugwege zwischen Horst und Nahrungsflächen) sowie der
- Kranich.

Darüber hinaus fehlen zusammenfassende Übersichten zur Besiedlung der erst jüngst entstandenen Tagebauseen und Vernässungsgebiete in den Bergbaufolgelandschaften durch an Gewässer gebundene Brutvögel inklusive der Vernetzung dieser Gebiete durch Verbindungskorridore.

Hinsichtlich der Durchzügler und Wintergäste wären vor allem zu ermitteln:

- die großräumige Vernetzung von Nahrungsflächen und Schlafgewässern bei Kranichen und nordischen Gänsen inklusive einer flächenkonkreten, mehrjährigen Kartierung der bevorzugt aufgesuchten Feldflächen,
- die Aufenthaltsräume größerer Verbände von Kie-

bitz, Goldregenpfeifer und Großem Brachvogel sowie

- die Bedeutung der neu entstandenen Tagebauseen als "Trittsteine" des großräumigen Vogelzugs.

Ein solches Vorgehen hilft, Konflikte zwischen Naturschutz, Kommunen und den Planern von WP zu vermeiden. WKA gehören nicht in große unzerschnittene Freiräume mit geringem Störungspotenzial, wo sich ganzjährig das Vogelleben konzentriert.

Bei den Fledermäusen gilt es vor allem die Unfallursachen aufzudecken, um dazu wirksame Abwehrmaßnahmen oder technische "Vergrämungsapparaturen" zu entwickeln. Derzeit bleibt nur, durch einen größeren Abstand zu Waldkanten die Verluste zu verringern.

Weiter untersucht werden muss außerdem die Entwicklung des Verlustgeschehens an den neuen, zunehmend höher werdenden WKA. Dabei ist der methodische Ansatz wesentlich zu verbessern, da z.B. die meisten Fledermäuse im Sommer verunglücken (Tab. 52), wenn sie in der hohen Vegetation um die WKA nur zu einem sehr geringen Anteil gefunden werden können. Dabei wäre auch zu prüfen, ob durch zeitweiliges Abschalten der WKA in den Hauptgefährdungszeiträumen die Verluste bei den Fledermäusen nachhaltig gesenkt werden könnten. Aus diesem Grunde sollte auch die Entwicklung technischer Sicherungsmaßnahmen an den WKA selbst vorangetrieben werden.

8 Zusammenfassung

In den Jahren 2003 bis 2005 wurden in der Niederlausitz die Wirkungen von Windkraftanlagen (WKA) auf Vögel studiert. Die Brutvögel wurden in elf betriebenen Windfeldern auf 2.643 ha untersucht, wobei in vier Fällen die Verhältnisse vor dem Aufbau der WKA bekannt waren, so dass Vorher-Nachher-Vergleiche möglich waren. Die Häufigkeit weit verbreiteter Arten wurde nach Größenklassen geschätzt, die Vorkommen von Arten der Roten Liste Deutschlands bzw. Brandenburgs punktgenau kartiert. Im Umfeld kam es zudem zur Erfassung der Vorkommen ausgewählter Großvögel.

Außerhalb der Brutsaison wurde in den Windfeldern (inklusive Umfeld) ganzjährig das Auftreten von Durchzüglern und Wintergästen registriert. Dabei lag der Schwerpunkt auf den in Scharen ziehenden Vögeln. Bei Kranich und Gänsen wurden die Beziehungen zu den umliegenden Schlafgewässern berücksichtigt. Außerdem wurden die Koll-